

Position ein, die etwa der Kommunalismus-These Peter Blickles in zentralen Punkten widerspricht. Dies könnte ein anregender und fruchtbarer Ansatz sein – schade nur, daß sich D. in seinem Buch mit Blickles Arbeiten nicht auseinandersetzt. Im Grunde leidet das Buch an dem etwas zu ambitionierten Ansatz, die Urbanisierung im ganzen ma. Europa beschreiben zu wollen. Schon die Erweiterung des Titels um den Zusatz „en France“ sowie der Verzicht auf den Untertitel und eine leichte Zurücknahme der Arbeitsziele würden genügen, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, das diese engagierte und kenntnisreiche Arbeit verdient.

Peer Frieß

Neubürger im späten Mittelalter. Migration und Austausch in der Städtelandschaft des alten Reiches (1250–1550), hg. von Rainer Christoph SCHWINGES (ZHF Beiheft 30) Berlin 2002, Duncker & Humblot, 544 S., Karten, Abb., ISBN 3-428-10929-5, EUR 72. – Der Band faßt die Ergebnisse eines mehrjährigen Forschungsprojektes und einer Tagung von 1998 zusammen. Ausgehend von der hier erstmals systematisch untersuchten Quellengruppe „Bürgerbücher“ bzw. „Neubürgerbücher“ wurden dabei vier Hauptfragen verfolgt, die sich mittelbar in der Gliederung des Bandes niederschlagen: 1) Entstehung, Entwicklung und Verbreitung des Quellentyps, 2) Entwicklung des Bürgerbegriffs und -rechts sowie damit verbundene typologische Aspekte, 3) Einbürgerungsfrequenzen und -politik der Bürgerbücher überliefernden Städte, 4) Einwanderungsbewegungen in die betreffenden Städte im Kontext von Migration, Wirtschaftsstruktur, Kommunikation, Berufsgruppen sowie sozial- und genderspezifischen Fragestellungen. – Der Initiator und Hg. Rainer Christoph SCHWINGES, Neubürger und Bürgerbücher im Reich des späten Mittelalters: Eine Einführung über die Quellen (S. 17–50), diskutiert grundlegend Forschungsstand, Quellentypologie, deren Chronologie und Verbreitung, Überlieferungsproblematik und Quellenkritik. – Ulrich MEIER, Gemeinnutz und Vaterlandsliebe. Kontroversen über die normativen Grundlagen des Bürgerbegriffs im späten Mittelalter (S. 53–81), befaßt sich mit dem zeitgenössischen Theoriediskurs in Jurisprudenz, Theologie und Philosophie. – Gerhard DILCHER, Bürgerrecht und Bürgereid als städtische Verfassungsstruktur (S. 83–97), liefert einen Überblick unter rechtsgeschichtlicher Perspektive. – Dorothea A. CHRIST, Hochadelige Eidgenossen. Grafen und Herren im Burgrecht eidgenössischer Orte (S. 99–123), untersucht spezifische Vertragsformen eidgenössischer Städte mit hochadeligen Bundesgenossen. – Hans-Jörg GILOMEN, Städtische Sondergruppen im Bürgerrecht (S. 125–167), analysiert das Phänomen am Beispiel jüdischer Bürger und diskutiert es analog für Lombarden, Kawertschen, Kleriker und Adelige. – Barbara STUDER, Frauen im Bürgerrecht. Überlegungen zur rechtlichen und sozialen Stellung der Frau in spätmittelalterlichen Städten (S. 169–200), ermittelt erstmals den quantitativen Anteil von Frauen in Bürgerbüchern und diskutiert ihren Rechtsstatus in den betroffenen Städten. – Eberhard ISENMANN, Bürgerrecht und Bürgeraufnahme in der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Stadt (S. 203–249), lotet die Dimensionen des Bürgerbegriffs vornehmlich auf Basis der städtischen Rechtssetzungen aus. – Roland GERBER, Die Einbürgerungsfrequenzen spätmittel-